

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Braunschweig

Jahr: 1897

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0012|LOG_0525

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

späteren Namen und Barbarismen gilt der Gebrauch der „Natürlichen Pflanzenfamilien“; Veränderungen in den Endungen und sonst in dem Worte sollen in der Regel nicht vorgenommen werden. Notorische Fehler in den von Eigennamen hergenommenen Bezeichnungen müssen aber entfernt werden, z. B. ist zu schreiben *Rulingia* für das von den Engländern gebrauchte und bei uns importirte *Rulingia*.

5. Gattungsnamen, welche in die Synonymik verwiesen worden sind, werden besser nicht wieder in verändertem Sinne zur Bezeichnung einer neuen Gattung oder auch einer Section etc. Verwendung finden.

6. Bei der Wahl der Speciesnamen entscheidet die Priorität, falls nicht durch den Monographen erhebliche Einwendungen gegen die Berücksichtigung der letzteren erhoben werden können. Wird eine Art in eine andere Gattung versetzt, so muss dieselbe auch dort mit dem ältesten spezifischen Namen belegt bleiben.

7. Der Autor, welcher die Species zuerst, wenn auch in einer anderen Gattung benannt hat, soll stets kenntlich bleiben und wird demgemäß in einer Klammer vor das Zeichen des Autors gesetzt, welcher die Ueberführung in die neue Gattung bewerkstelligte, also *Pulsatilla pratensis* (L.) Mill., wegen *Anemone pratensis* L. Hat ein Autor seine Art später selbst in eine andere Gattung gestellt, so lassen wir die Klammer weg.

8. Was die Schreibweise der Speciesnamen betrifft, so ist in dem botanischen Garten und Museum die von Linné befolgte eingeführt. Es soll an derselben auch ferner festgehalten werden, und wir schreiben auch sämtliche Artnamen klein mit Ausnahme der von Personen herrührenden und derjenigen, welche Substantiva (häufig noch jetzt oder wenigstens früher geltende Gattungsnamen) sind, z. B. *Ficus indica*, *Circaea lutetiana*, *Brassica Napus*, *Solanum Dulcamara*, *Lythrum Hyssopifolia*, *Isachne Büttneri*, *Sabicea Henningsiana*.

9. Werden Eigennamen zur Bildung von Gattungsnamen und Artnamen gebraucht, so hängen wir bei vocalischem Ausgang oder bei einer Endung auf *r* nur *a* (für die Gattung) oder *i* (für die Art) an, also *Glazioua* (nach Glaziou), *Bureaua* (nach Bureau), *Schützea* (nach Schütze), *Kerneria* (nach Kerner) und *Glazioui*, *Bureaui*, *Schützei*, *Kernerii*; endet der Name auf *a*, so verwandeln wir diesen Vocal des Wohlklangs halber in *ae*, also aus *Colla* wird *Collaea*; in allen anderen Fällen wird *ia*, bez. *ii* an den Namen gehängt, also *Schützia* (nach Schütz), *Schützi* etc. Dies gilt auch von den auf *us* ausgehenden Namen, also *Magnusia*, *Magnusii* (nicht etwa *Magni*), *Hieronymusia*, *Hieronymusii* (nicht *Hieronymii*); in entsprechender Weise werden die adjectivischen Formen der Eigennamen gebildet, z. B. *Schützeana*, *Schütziiana*, *Magnusiana*. Einen Unterschied in der Verwendung der Genitiv- und adjectivischen Form zu machen, ist in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr thunlich.

10. Bei der Bildung zusammengesetzter lateinischer oder griechischer Substantiva oder Adjectiva ist der zwischen den Stämmen befindliche Vocal Bindevocal, im Lateinischen *i*, im Griechischen *o*; man schreibe also *menthifolia*, nicht *menthaefolia* (hier tritt nicht etwa der Genitiv des vorderen Stammwortes in die Zusammensetzung ein).

11. Wir empfehlen Vermeidung solcher Namencombinationen, welche Tautologien darstellen, also z. B. *Linaria Linaria* oder *Elvasia elvasioides*; ebenso ist es gestattet, von der Priorität abzuweichen, wenn es sich um Namen handelt, die durch offenbare grobe geographische Irrthümer von seiten des Autors entstanden sind, wie z. B. *Asclepias syriaca* L. (die aus den Vereinigten Staaten stammt), *Leptopetalum mexicanum* Hook. et Arn. (von den Liu-Kiu-Inseln).

12. Bastarde werden dadurch bezeichnet, dass die Namen der Eltern unmittelbar durch \times verbunden werden, wobei die alphabetische Ordnung der Speciesnamen eingehalten werden soll, z. B. *Cirsium palustre* \times *rivulare*; in der Stellung der Namen soll

kein Unterschied angegeben werden, welche Art Vater, welche Mutter sei. Die binäre Nomenclatur für Bastarde halten wir nicht für angemessen.

13. Manuscriptnamen haben unter allen Umständen kein Recht auf Berücksichtigung von seiten anderer Autoren, auch dann nicht, wenn sie auf gedruckten Zetteln in Exsiccatenwerken erscheinen. Das gleiche gilt für Gärtnernamen oder die Bezeichnungen in Handelscatalogen. Die Anerkennung der Art setzt für uns eine gedruckte Diagnose voraus, die allerdings auch auf einem Exsiccatenzettel stehen kann.

14. Ein Autor hat nicht das Recht, einen einmal gegebenen Gattungs- und Artnamen beliebig zu ändern, falls nicht sehr gewichtige Gründe, wie etwa in Regel 11, dazu Veranlassung geben.

Die 80. Jahresversammlung der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft wird vom 12. bis 15. Sept. in Engelberg, Obwalden, tagen; am 13. und 15. werden allgemeine Sitzungen, am 14. Sectionssitzungen stattfinden. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden E. Etlin, Arzt in Sarnen (Obwalden), zu richten.

Die Leop. Carol. Akademie deutscher Naturforscher hat Herrn Prof. A. v. Kölliker (Würzburg) die goldene Cothenius-Medaille verliehen.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat Herrn Dr. Martin Krüger (Berlin) 700 Mark zu Untersuchungen über die in thierischen und pflanzlichen Organen vorkommenden Xanthinstoffe bewilligt.

Dr. Seelhorst, Director des landwirthschaftlichen Versuchsfeldes in Göttingen, wurde zum Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim ernannt.

Der Privatdocent der Anthropologie, Dr. F. v. Luschan, an der Universität Berlin, ist zum Professor ernannt worden.

Dr. S. A. Papavasilion hat die Leitung des geodynamischen Dienstes am Observatorium zu Athen niedergelegt.

Astronomische Mittheilungen.

Der periodische Komet d'Arrest ist am Morgen des 29. Juni von Perrine auf der Licksternwarte wiedergefunden worden und befindet sich etwa 1 Grad westlich vom berechneten Orte. Man wird den Kometen wohl noch bis in den Monat September beobachten können (vgl. Rdsch. XII, 324).

In den Astronomischen Nachrichten Bd. 143, Nr. 3432 werden die von Douglass am 24 zölligen Refractor der Lowellsternwarte angefertigten Zeichnungen des III. Jupiter-Trabanten veröffentlicht, aus denen die Gleichheit der Rotations- und Umlaufzeit um den Jupiter hervorgehen soll. Es sind wieder linien- und bandförmige Gebilde, wie die am gleichen Instrumente gesehenen Configurationen auf den Oberflächen der Planeten Mercur und Venus. Douglass theilt noch mit, dass die Beobachtungen auf die anderen Jupitermonde ausgedehnt wurden. „Zeichnungen wurden vom IV. gemacht, welche darthun, dass dieser Mond von einer ähnlichen Reihe von Streifen bedeckt ist wie die auf Trabant III.“ Dieses Ergebniss ist eigentlich selbstverständlich, weil eben die gesehenen Streifen nichts Reelles darstellen, sondern auf Täuschungen beruhen, die wahrscheinlich von Spannungen im Objective des 24-Zöllers herrühren.

Sternbedeckungen durch den Mond, sichtbar für Berlin:

1. Aug. E. d. = 7 h 52 m	A. h. = 8 h 37 m	p^5 Leonis	5. Gr.
9. „ E. d. = 7 16	A. h. = 7 57	σ Sagittarii	2. Gr.
20. „ E. h. = 14 47	A. d. = 16 0	χ^1 Tauri	5. Gr.

A. Berberich.

Berichtigung.

S. 336, Sp. 2, Z. 26 v. o. lies „Tunner“ statt „Tüngen“.

Für die Redaction verantwortlich
Dr. W. Sklarek, Berlin W, Lützowstrasse 63.